



Testleser: Notwendige Qualitätskontrolle oder motivierende Schulterklopfer?

Um aus einem Manuskript einen richtig guten Roman zu machen, helfen unter anderem auch Testleser.

Aber was machen Testleser überhaupt? Sollen sie sagen, ob der Text gut oder schlecht ist?

Lobhudelei wohlwollender Menschen hört man zwar auch ab und an sehr gerne, aber für die Überarbeitung eines Textes ist so ein Feedback unbrauchbar.

Fakt ist, dass selbst die Profis keine perfekten Texte schreiben, die ohne Überarbeitung gedruckt werden können. Vielleicht gibt es die eine oder andere Ausnahme, ich persönlich kenne keine. Das wäre, als würde man einen Baum fällen, in Stücke sägen, daraus ohne Leim und Schrauben einen Tisch zimmern und ungeschliffen wäre er dann glatt und glänzend.

Der Dialog mit Testlesern vermittelt ein Gefühl für die Wirkung eines Textes, deckt Logik- oder Folgefehler auf (wenn z.B. Tote später noch mal durchs Bild laufen) und hilft beim Aufpolieren. Wenn man Kritik als Beurteilung eines Textes und nicht als Schnitzeljagd nach Fehlern versteht, dann fängt es an, richtig Spaß zu machen. Für Testleser und Autoren gleichermaßen.

Während der inhaltlichen Überarbeitung kommt es nicht auf Grammatik und Interpunktion an. Man kann zwar darauf hinweisen, wenn etwas auffällt, aber das Augenmerk sollte auf folgenden Punkten liegen:

- Idee und Umsetzung
Ist die Idee spannend, möchte man aufgrund der Idee auch das Buch lesen?
- Sprache (Schreibstil, Ausdruck, Satzbau ...)
Warum gefällt der Schreibstil oder warum nicht, wo liegen die Stärken und Schwächen?
- Inhaltliche Umsetzung (Spannungsaufbau, Metaphern, Dialoge...)
Was ist besonders gut? Was muss warum überarbeitet werden? Welche Eindrücke gewinnt man? Welche Vermutungen entstehen dabei, worauf das Buch hinauslaufen wird? Je detaillierter die Testleser auf den Inhalt eingehen, umso mehr kann der Autor damit anfangen. Die Kommentarfunktion der Textbearbeitungsprogramme bietet sich dafür perfekt an.



- Handwerk
Gibt es viele Wortwiederholungen? Bezugsfehler? Perspektivwechsel?
- Gesamteindruck
Ganz wichtig ist es, nicht nur die Fehler zu erwähnen. Viele Testleser sind stolz, wenn sie möglichst viele Fehler gefunden haben, aber darum geht es nicht. Gute Testleser helfen dem Autor, ein Gefühl dafür zu bekommen, ob der Text genau so wirkt wie er gedacht ist, und ihn zu verbessern. Alle positiven Eindrücke müssen also genauso mitgeteilt werden wie die Verbesserungsvorschläge. Und ein respektvoller, wohlwollender Umgang mit dem Text ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Wenn ein Text tatsächlich irgendwann veröffentlicht werden soll, sind Ehrlichkeit und Feingefühl bei der Beurteilung gefragt. Nur so kann ein Autor das Beste aus dem Text und seinem Können holen. Schreiben ist ein Handwerk, das jeder lernen kann, der ernsthaft schreiben will. Talent und Textgefühl sorgen für feine Unterschiede, aber der einzige Grund, um gerne und viel zu schreiben, ist:

Freude am Schreiben!

Und wer es geschafft hat, eine ganze Geschichte fertig zu schreiben, darf sich für diese Leistung schon mal beglückwünschen. Viele fangen an, aber nicht jeder bringt es auch zu Ende. Das ist eine großartige Leistung!

Die Überarbeitung eines Manuskripts ist mit sehr viel Fleiß und Disziplin verbunden – was nicht zwangsweise mit einer Veröffentlichung belohnt wird.

Das sollten Testleser wissen. Oftmals entsteht der Eindruck, es sei spielend leicht, ein Buch zu schreiben, aber tatsächlich steckt eine Menge Arbeit dahinter.

Absolute „NoGos“:

- Sich über etwas lustig machen. Nicht jeder verfügt über genügend Humor, wenn es um den eigenen Text geht.
- Den Lehrmeister raushängen lassen.
- Die ganze Geschichte nach eigenen Vorstellungen umbauen.
- Nur Stichpunkte ohne Erläuterungen schreiben.
- Vom Bestseller in Spe reden. Ist zwar gut gemeint, kommt aber nicht gut an.
- Manuskripte ungefragt weitergeben oder anderen die Ideen verraten.

Zusammenfassend kann man sagen:

Sorgfältig ausgewählte Testleser, die sich mit den Anforderungen auseinander gesetzt und ein Händchen dafür haben, sind wie gute Berater auf dem Weg zum bestmöglichen Resultat.

Sie lesen Satz für Satz und teilen im Text über die Kommentarfunktion jeden Gedanken mit, der ihnen hilfreich erscheint. Dabei sind alle Anmerkungen als Vorschläge zu verstehen. Autorinnen/Autoren haben immer das letzte Wort!

Wer nun Lust aufs Testlesen bekommen hat, kann Zuckerbrot und Peitsche bereit legen und seine Dienste anbieten.